



Der größte Teil des Siebendorfer Moores besteht aus Grünland, das als Wiese oder Weide genutzt wird. Gemähte Wiesen weisen eine einheitliche, gehölzfreie Vegetationsschicht mit einer für sie typischen Pflanzen- und Tierwelt auf.



Blick über extensiv genutzte Grünland- und Schilfflächen der Moorniederung auf höher gelegene Ackerflächen und auf eines der namensgebenden Dörfer am Moorrand: Groß Rogahn.



Die extensive, ganzjährige Freilandhaltung von Galloways (Robustrinder) dient der besonders landschaftsschonenden Bewirtschaftung der Grünlandflächen und verhindert eine Bewaldung des Moores.



Im nördlichen Teil des Moores weiden Heidschnucken der Zukunftswerkstatt Schwerin. Mit diesen Schafen können die Moorflächen besonders schonend bewirtschaftet werden.



Das 1967 in Betrieb genommene Schöpfwerk entwässert ein ca. 825 ha großes Niederungsgebiet in dem Osterfor See. Mit kleineren Stauanlagen (im Vordergrund), können die Wasserstände kleinräumig reguliert werden.

Impressum

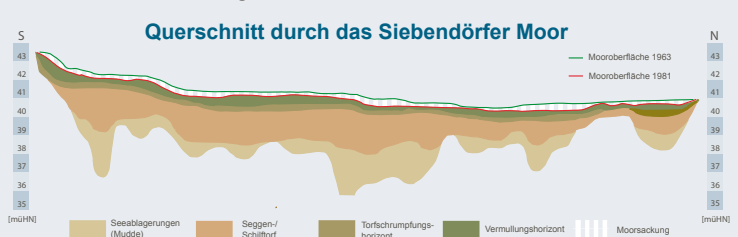
Herausgeber
Landeshauptstadt Schwerin
Untere Naturschutzbehörde
0385 - 545 2600
hfu@schwerin.de
Landkreis Ludwigslust
Untere Naturschutzbehörde
03874 - 624 2791
naturschutz@ludwigslust.de
Inhalt und technische Herstellung
Planungsbüro Mordhorst GmbH
Kolberger Str. 25
24589 Nortorf
Gestaltung
LUCKHAUSDESIGN
Neubrandenburger Str. 2
19063 Schwerin
1. Auflage 2008
Redaktionsschluss 28.02.2008
Fotos
Behr (1-7, 9-14, 17-35), Zimmermann (8), Limbrunner/Hecker (15), Stecher (16)

Kontakt

Landeshauptstadt Schwerin
Untere Naturschutzbehörde
0385 - 545 2600
hfu@schwerin.de
Landkreis Ludwigslust
Untere Naturschutzbehörde
03874 - 624 2791
naturschutz@ludwigslust.de
Internet:
Landeshauptstadt Schwerin
Untere Naturschutzbehörde
www.schwerin.de
Landkreis Ludwigslust
Untere Naturschutzbehörde
www.ludwigslust.de
Amt Stralendorf
www.amt-stralendorf.de
Landesamt für Umwelt,
Naturschutz und Geologie
Mecklenburg-Vorpommern
www.lung.mv-regierung.de

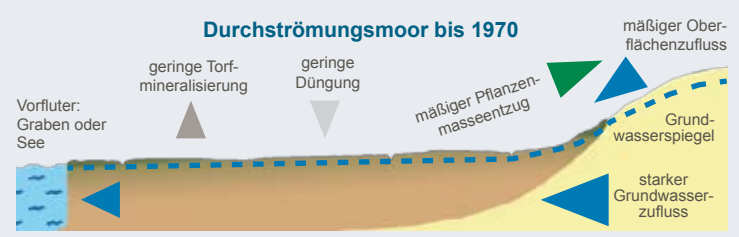
Entstehungsgeschichte

Das Siebendorfer Moor ist aus der Verlandung eines flachen, inselreichen Grundmoränensees hervorgegangen:
• Der mineralische Untergrund besteht vorwiegend aus Sand.
• Darauf ist eine teilweise mächtige Schicht an Seeschlamm (Mudden) abgelagert. Zu unterscheiden sind Sand-, Ton-, Kalk- und Organomudden.
• Die folgende Torfdecke besteht weitgehend aus gering bis mäßig zersetzten Seggentorfen. Nur an sehr flachen Stellen wuchsen im Untergrund Schilfflorie auf, die in einigen Teilen den Abschluss der Seeverlandung bilden.
• Von den höher aufragenden Moränenzügen am Südrand der Niederung in Richtung Norden strömendes Wasser ließ auf dem Verlandungsmoor ein Durchströmungsmoor mit einer Torfmächtigkeit von über 3 m aufwachsen. Das Siebendorfer Moor ist ein traditioneller Grünlandstandort. Bereits auf der Schmettauschen Karte von 1792 wird die Niederung überwiegend als Grünland dargestellt. Lediglich im zentralen Teil ist mit dem „Großen Bruch“ ein kleiner Teil des ursprünglichen Moores übrig geblieben. Flurnamen wie „Auf dem großen Rieden“ deuten auf die damals noch vorherrschenden hohen bis sehr hohen Grundwasserstände und den Feuchgrünlandcharakter hin. In der ersten Preußischen Landesaufnahme von 1890 sind die Moorrestflächen völlig verschwunden. Stattdessen tauchen die ersten Torfstichtflächen auf. Durch intensiven Torfabbau mit dem Ziel der Brennortgewinnung entstehen bis Ende der 1920er Jahre große Wasserflächen und Senken.



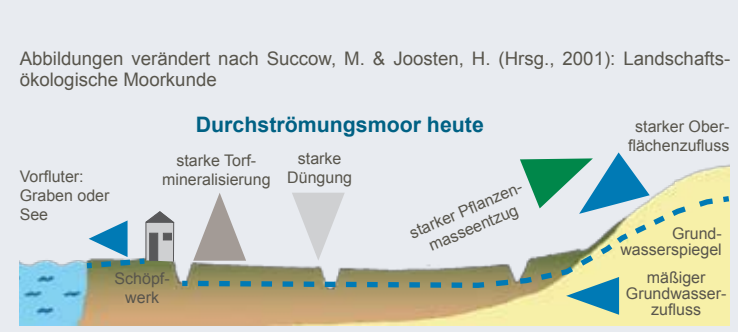
Land- und Wasserwirtschaft im Siebendorfer Moor

Mit der Kultivierung des Moores endete das Moorwachstum. Infolge der Entwässerung setzten unumkehrbare Veränderungen des Moorbodens ein. Die Geschichte von Wasserwirtschaft und Nutzung des Moores ist ein typisches Beispiel für das bedauernde Schicksal von Mooren, nicht nur in Nordostdeutschland. Die zunehmende Mechanisierung in der Landwirtschaft und der Bedarf an gut bewirtschaftbaren Nutzflächen ist 1932 Anlass für die Durchführung einer ersten, tiefgreifenden Entwässerung des Moorgebietes: der Wasserspiegel des Osterfor Sees wird um 35 cm abgesenkt und neue Gräben werden angelegt. Schon in den 1950er Jahren reicht infolge von Moorsackungen die Entwässerungsleistung des Grabensystems nicht mehr aus, um eine befriedigende Bewirtschaftbarkeit der Flächen sicherzustellen. Das Grabensystem muss erneuert ausgebaut werden. Jetzt dreht sich die Spirale immer schneller:
• 1967/68 erfolgt der tiefe Ausbau eines zentralen Vorfluters sowie die Erweiterung des Binnengrabensystems. Das Schöpfwerk wird gebaut.
• 1980 müssen die Gräben erneut ausgebaut werden. Die Zeit hoher Erträge ist schon wieder vorbei. Die intensive Entwässerung und der Einsatz schwerer landwirtschaftlicher Technik haben die Moorsackung deutlich beschleunigt.
• Auch in den Folgejahren bis heute müssen die Gräben kontinuierlich vertieft und das Grabennetz ausgebaut werden.
Zukünftig ist auf Teilflächen geplant, Moorböden schonender zu bewirtschaften. Kleinere Flächen sollen renaturiert werden.



...und die Folgen

Standortaufnahmen im Siebendorfer Moor weisen Torfschichten mit einer Dicke von 3 bis 600 cm nach. Zwischen 1963 und 1981 sind Höhenverluste von teilweise über 0,5 bis 0,8 Meter eingetreten. Solche Höhenverluste von Moorboden werden vereinfachend unter dem Begriff „Moorsackung“ zusammengefasst. Gründe für die Setzungen der Mooroberfläche liegen in einem Auftriebsverlust durch Entwässerung, der Verdichtung des Oberbodens durch schwere Landtechnik sowie des Moorschwundes infolge Mineralisierung der Torfsubstanz. Die im entwässerten Moor ablaufenden Prozesse: Setzung, Schrumpfung, Torfverzehr und Erosion sind in ihrer Intensität von Klima, Wasserhaushalt, Moormächtigkeit, Moorart und Torfart abhängig. Sie stellen eine Anpassung des in seinem Wasserhaushalt gestörten Moores an die neuen Verhältnisse dar. Der Umfang der Moorsackungen im Siebendorfer Moor ist kleinräumig sehr unterschiedlich, so daß sich ein ausgeprägtes Mikrorrelief eingestellt hat. Die durch Moorsackung bedingte Abnahme der Versickerungsgeschwindigkeit bewirkt eine erhöhte Abhängigkeit von Niederschlägen. Insbesondere die Mulden sind in Abhängigkeit vom Wetter durch einen Wechsel von Überstau und Austrocknung gekennzeichnet.



Siebendorfer Moor im Überblick

Name
Der Name "Siebendorfer Moor" leitet sich von den sieben an die Niederung angrenzenden, alten Dörfern ab: Pampow, Stralendorf, Groß und Klein Rogahn, Gornies, Krebsförden, Wüstmark.
Wasserwirtschaft
Für die wasserwirtschaftlichen Anlagen des Siebendorfer Moores liegt die Zuständigkeit beim Wasser- und Bodenverband "Schwerner See/ Obere Sude". Der künstlich entwässerte Polder Siebendorfer Moor umfaßt 825 ha Niederungsflächen. Er ist mit einem umfangreichen Binnengrabensystem versehen: Hauptzuleiter zum Schöpfwerk ist der Graben LV 13, der von Südwest nach Nordost das Moor durchfließt. Das gesamte hydrologische Einzugsgebiet beträgt ca. 12,7 km². Das Schöpfwerk entwässert über den Graben LV 10 (Herrengraben) in den Osterfor See. Der weitere Abfluss aus dem Osterfor See erfolgt über den ca. 0,30 m tiefer liegenden Faulen See und weiter zum Schwerner See. Der Mittelwasserstand des Schwerner Sees liegt bei 37,66 m ü HN.
Grundwasser
Dem Siebendorfer Moor fließt Grundwasser aus süd-, nord- und westlicher Richtung zu. Im Süden besteht sogar ein verstärkter Andrang von Grundwasser. Dies führt hier zu einer besseren Wasserversorgung der Moorbereiche. Abhängig vom Grabennetz und der Tätigkeit des Schöpfwerkes liegen die Grundwasserstände im Moor im Durchschnitt zwischen 60 und 80 cm unter Fluor. Extremwerte liegen bei 25 und 90 cm. Unter dem Moor liegende Grundwasserleiter sind überwiegend "gespannt", d.h. das Wasser steht unter Druck.
Klima
Das Siebendorfer Moor hat aufgrund seines Niederungscharakters mit hohem Grünlandanteil Bedeutung für die Kaltluftentstehung. Nach der "Analyse der Klima- und immissionsökologischen Funktionen in der Landeshauptstadt Schwerin" ist die Niederung Kaltluftliefergebiet mit sehr hoher Produktivität. Der mittlere Niederschlag im Raum Schwerin liegt bei 625mm/Jahr.

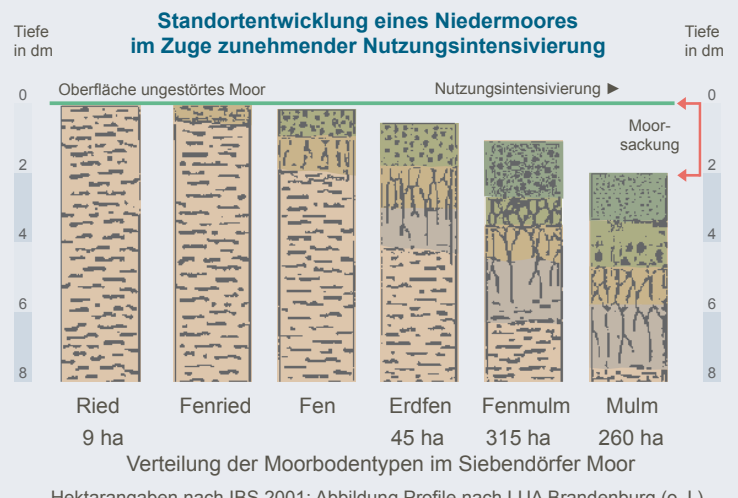


Konflikte durch intensive landwirtschaftliche Nutzung

Moore nehmen in Mecklenburg-Vorpommern mit ca. 293.000 ha einen nicht unwesentlichen Teil der Landesfläche ein. Davon werden ca. 64 % landwirtschaftlich genutzt. Die pro Jahr in Mecklenburg-Vorpommern durch Moormineralisierung freigesetzten 11 Mio. t Kohlendioxid übersteigen die durch den Straßenverkehr verursachte CO₂-Belastung der Atmosphäre. Entwässerte Moore sind somit nicht nur zu einer bedeutsamen Quelle für klimarelevantes Kohlendioxid geworden, sondern tragen auch in erheblichem Masse zur Belastung der Gewässer mit Nährstoffen bei.



Bereits bei einem leichten Absinken des Wasserspiegels stellen Moore ihr Wachstum ein. Bei der Urbarmachung der Moore sinkt der mittlere Grundwasserstand deutlich unter 0,5 bis 0,8 m unter Fluor ab. Die oberen Torfschichten beginnen sich zu zersetzen und Kohlenstoff sowie Nährstoffe freizusetzen (= Mineralisierung). Konkurrenzkräftige, an nährstoffreichere Standorte angepasste Tier- und Pflanzenarten breiten sich aus. Umbruch sowie Düngung und Ansaat verstärken den Prozess. Infolge Sackung, Schrumpfung und Erosion verdrichtet der Moorboden. Es wird eine erneute Entwässerung notwendig, die wiederum die gleichen Abläufe auslöst („Teufelskreis der Moornutzung“). Mit jeder Vertiefung der Entwässerung sind die Standorte schwieriger zu bewirtschaften. Ein zunehmender Anteil an Moorgrünland fällt brach. Das von der Landesregierung im März 2000 beschlossene "Konzept zur Bestandssicherung und zur Entwicklung der Moore in M-V" hat eine sehr große Resonanz im Land gefunden. Nach der Neuauflage des Moorschutzkonzeptes sollen Moorstandorte gezielt wiedervernässt werden, um wieder als "Kohlenstoffsenken" fungieren zu können.



Landschaftsschutzgebiet Siebendorfer Moor im Luftbild 2005



Ostlich der Eisenbahnlinie Schwerin-Hamburg liegt zwischen dem Neubaugebiet Krebsförden, dem Ortsteil Wüstmark ein Teilgebiet des Siebendorfer Moores, das durch viele tiefbebaute Baumreihen auffällt. Diese sind gesetzlich geschützt. Die Baumreihen stocken auf alten Parzellengrenzen und vermitteln einen Eindruck von der früheren, kleinteiligen Nutzung des Siebendorfer Moores. Heute ist dieser strukturelle Teil des Landschaftsschutzgebietes von großem Wert für viele Tierarten. Nördlich der Eisenbahnlinie ist das Landschaftsbild durch die Masten einer 380 KV Leitung stark beeinträchtigt.

Die großen Torfstiche im nordöstlichen Bereich des Siebendorfer Moores wurden vor 1980 vom VEB "Organische Düngestoffe" angelegt. Sie stellen einen wertvollen Lebensraum für viele bedrohte und störungsempfindliche Arten dar. Das Angeln ist daher verboten! Westlich der Torfstiche wurden ab 2005 mehrere Kleingewässer neu angelegt, um zusätzlichen Lebensraum u.a. für Frösche und Libellen zu schaffen. Das Schöpfwerk am Nordrand wird vom Wasser- und Bodenverband "Schwerner See/ Obere Sude" betrieben. Hier wurde früher in kleineren Torfstichen auch Torf zu Brennzwecken abgebaut.



Fischadler
• brütet seit ersten Brutversuchen 2005 auf einem stillgelegtem Strommast
• hat im Siebendorfer Moor einen seiner westlichsten Brutplätze
• hat sich ganz auf das Erbeuten von Fischen spezialisiert
• Zum Überwintern ziehen Fischadler in den Mittelmeerraum und nach Afrika.
• ist durch Störung seiner Lebensräume und Jagd in den Winterquartieren bedroht
• gehört in Deutschland zu den streng geschützten Vögeln



Schnatterente
• ernährt sich überwiegend von Wasserpflanzen wie Laichkräutern sowie Samen und Wurzeln von Riedgräsern und Grünleien von Gräsern (Grünleien)
• ist sehr scheu, fliegt bei Störung auf und legt dann weite Strecken zurück
• seltener Entenart, zieht im Winter in den Mittelmeerraum
• In Deutschland gibt es in Ostholstein und in Mecklenburg größere Vorkommen kann am rein weißen "Spiegel" immer gut erkannt werden



Graugans
• brütet im städtischen Teil, auch größere Rastvogelvorkommen im Winter
• lebt sehr verborgen, auffällig sind die knarrenden Rufe der Männchen
• brütet und jagt in extensivem Grün- und Brachland
• hat als halbhaariger Vogel eine geringe Fluchtdistanz (<10 m)
• zeigt als Wildvogel eine Fluchtdistanz von 100 bis 200 m
• die winterlichen, großen Rastvogelbestände von nördischen Gänsen (Blässgans, Saatgans) sind hier überregional bedeutsam



Graureiher
• lebt in ebn Bäumen eines kleinen Waldes am Südufer des Osterfor Sees in einer Brutkolonie
• Charaktervogel der Wiesen- und Weidlandschaft der Niederungen
• Kiebitze sind tag- und nachtaktiv
• als Kurzstreckenzieher kehren sie ab Januar aus dem Winterquartier zurück
• Brutmulden werden auf kurzrasigen Flächen angelegt
• sein Bestand hat seit der Unterschutzstellung zugenommen
• als Wintergast kommen hier auch immer häufiger Silberreiher vor



Erdkröte
• häufigere, in Deutschland besonders geschützte Amphibienart
• Kaulquappen dieser Art sind für Fische ungenießbar
• wandert im März aus Winterquartier zu Laich-Gewässern
• bei Wanderungen gefährdet durch Autoverkehr auf Straßen
• im Gebiet kommen auch Moor-, Gras-, Teich-, Laubfrosch, Rotbauchunke, Knoblauchkröte sowie Teich- und Kammlöcher vor



Star
• Höhlenbrüter, benötigt zur Nahrungssuche Grünland
• nutzt Massenschlafplätze im Schilf, teilweise auch in der Stadt
• in Europa sehr anpassungsfähiger Standvogel und Teilstreckenzieher
• Schwarmvogel, der unterschiedlichste Nahrungsquellen nutzt
• gefährdet durch Rückgang der Grünland-Nutzung
• zeigt aktuell steigende Bestände in Nordostdeutschland



Teichhuhn
• gehört zu den Rallen (wie auch z.B. das Blässhuhn)
• charakteristisch sind die rote Stirn, die gelbe Schnabelspitze und grüne Beine
• ist ein Allesfresser, der ab Mitte April 5-11 Eier ablegt, häufig auch Zweitbruten
• lebt in Uferzonen und Verlandungsgürteln von nährstoffreichen Gewässern
• Beute u.a. von: Rohrweide, Marderhund, Hecht
• hier eine häufigere Art, deren Bestand in Deutschland zurückgeht



Wachtelkönig
• seine Rufe sind hier sowie in der Störta- und Auchbachniederung zu hören
• ist während der Brut und Jungenaufzucht sehr störungsempfindlich
• frisst überwiegend tierische Nahrung (Heuschrecken, Käfer, Libellen etc.)
• überwintert als Langstreckenzieher im tropischen Afrika
• zählt in Deutschland zu den streng geschützten Arten



Kiebitz
• hier häufiger, in größeren Schwärmen auftretender Rastvogel, seltener Brutvogel
• Charaktervogel der Wiesen- und Weidlandschaft der Niederungen
• Kiebitze sind tag- und nachtaktiv
• als Kurzstreckenzieher kehren sie ab Januar aus dem Winterquartier zurück
• Brutmulden werden auf kurzrasigen Flächen angelegt
• hochgradig bedroht durch intensive landwirtschaftliche Nutzung



Ringelnatter
• tagaktive Schlange lebt überwiegend an Gewässerrändern
• frisst Amphibien und Fische, stellt nur lebender Beute nach
• Gift der Ringelnatter ist für Menschen völlig ungefährlich
• Winterstarre oft in Komposthaufen oder Baumstüben
• zählt deutschlandweit zu den besonders geschützten Arten
• ist durch gelbe Markierungen am Hinterkopf gekennzeichnet



Herbst-Mosaikjungfer

- kleinere Edlibelle, die hier im Gebiet häufig vorkommt
- die Großlibelle fliegt ab Juli bis in den November hinein
- nutzt überwiegend pflanzenreiche, stehende Gewässer
- überwintert im Ei-Stadium, anders als bei anderen Edlibellenarten
- nur relativ kurze Entwicklungszeit der Larven
- Weibchen sticht Eier vorwiegend in treibende Holzstückchen ein



Feuerlibelle

- fliegt hier von Ende Juni bis August
- Wanderlibelle mit einem Verbreitungsschwerpunkt am Mittelmeer
- Ausweitung des Verbreitungsgebiets vermutlich durch Klimawandel bedingt
- in den letzten Jahren häufiger in Norddeutschland gesichtet
- lebt räuberisch und jagt insbesondere kleine Insekten
- Larven leben am Grund des Gewässers oder an Wasserpflanzen



Gebänderte Heidelibelle

- eher schaukelnder Flug von Ende Juli bis Mitte Oktober
- zeigt einen östlichen Verbreitungsschwerpunkt in Europa
- aktuell häufen sich neue Nachweise in Norddeutschland
- deutschlandweit gilt diese Großlibellenart als gefährdet
- 11 Larvenstadien entwickeln sich relativ schnell in 30-60 Tagen
- Pionierart, bevorzugt Wiesenlandschaften mit Kleingewässern

Landschaftsschutz

Das Siebendorfer Moor in den Grenzen der Landeshauptstadt Schwerin seit 1996 und im Landkreis Ludwigslust seit 1999 als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

Das Landschaftsentwicklungsprogramm MV 2005 stellt das Siebendorfer Moor als Vorhabensgebiet „Naturschutz und Landschaftspflege“ dar. Der Landschaftsrahmenplan Westmecklenburg formuliert für das Gebiet die Zielsetzung: „Entwicklung und Regeneration der Niedermoorfläche“.

Das Landschaftsprogramm Mecklenburg-Vorpommern (2003) stellt die hohe Bedeutung des Vogelstraumes „Siebendorfer Moor / Grambow Moor“ heraus.

Der B-Plan Nr. 39 der Landeshauptstadt Schwerin (2003) hat Maßnahmen auf Teilflächen des Siebendorfer Moores als Kompensation für Eingriffe im Industriepark Göhrner Tannen festgesetzt. Danach soll auf einer Fläche von 280 ha der oberflächennahe Wasserspiegel geringer als bisher abgesenkt werden. Hierdurch sollen die vorhandenen Niedermoorreste gesichert bzw. erhalten werden und die Grundlagen dafür geschaffen werden, dass sich die moortypische Fauna und Flora wieder besser entwickeln kann. Da die festgesetzten Kompensationsflächen teilweise im Bereich des Landkreises Ludwigslust liegen, haben auch die betroffenen Gemeinden Stralendorf, Klein Rogahn und Pampow die entsprechenden Beschlüsse zur grundsätzlichen Zustimmung über eine „Aufwertung des Siebendorfer Moores“ (Verf. im Amtl. Bekanntmachungsblatt Amt Stralendorf Juni 2001) gefasst. Bisher nicht für die Kompensation festgesetzte Teilflächen des Siebendorfer Moores sollen aus regionalplanerischer Sicht für zukünftige, große Eingriffsvorhaben in Westmecklenburg als Kompensationsfläche im Sinne eines Ökokontos zur Verfügung stehen.



Lebensraum Wiese - Sommer

Hochwüchsige Gras- und Staudenfluren sind Lebensraum einer Vielzahl von Insekten und Spinnen. Bienen, Hummeln, Schwebfliegen und Schmetterlinge nutzen das reiche Blütenangebot als Nektarquelle. Halme und Stengel dienen vielen als Überwinterungsplatz. Wegen des großen Nahrungsangebotes nutzen viele typische Tierarten wie Bekassine, Wachtelkönig und Braunkehlchen das strukturreiche, extensive Feuchtgrünland als Brut- und Nahrungsraum.



Sumpfschrecke

- diese Art lebt nur in Feuchtgebieten
- besiedelt nasse Wiesen, Gewässerufer und Schwingrasen
- stark gefährdet durch Entwasserung der Lebensräume
- Indikator für intakte Feuchtgebiete
- ausgewachsene Insekt tritt von Juli bis Oktober auf
- nach 5 Larvenstadien lebt vollentwickelte Heuschrecke nur bis zu 53 Tagen



Schwimmkäfer (Graphoderus cinereus)

- in den Gewässern dieses Niedermoores leben viele wirbellose Tierarten
- die Wasserkäfer stellen hier eine besonders artenreiche Gruppe
- Der 15 mm große Schwimmkäfer Graphoderus cinereus gehört zu den seltenen, im Siebendorfer Moor vorkommenden Wasserkäfern
- auch der besonders geschützte "Tiefschwarze Kolbenwasserkäfer" (Hydrophilus aterimus) kommt hier in einigen Gewässern vor



Schwefelvögelchen

- zählt zu den "Bläulingen", legt Eier an Sauerampfer-Arten ab
- bringt pro Jahr 2 Generationen hervor; überwintert als Raupe
- lebt an Waldrändern, in Mah- und Feuchtwiesen
- gefährdet durch Intensivierung der Grünlandnutzung
- weitere Tagfalter sind: Admiral, Tagfalter, Zitronenfalter, Landkärtchen, Diestelfalter, Weißrandiger Mohrenfalter, Rostbraunes Wiesenvögelchen

Libellen und Heuschrecken

Großlibellen	RLMV	Heuschrecken	RLMV
Gebänderte Heidelibelle		Kurzflügelige Schwertschrecke	
Gemeine Heidelibelle		Grünes Heupferd	
Blutrote Heidelibelle		Rosets Dellschrecke	
Gefleckte Heidelibelle		Gewöhnliche Strauchschrecke	
Feuerlibelle		Säbelhornschrecke	
Große Königslibelle	3	Sumpfschrecke	3
Blaugrüne Mosaikjungfer		Große Goldschrecke	
Herbst Mosaikjungfer		Heidegrashüpfer	3
Braune Mosaikjungfer		Rotleibiger Grashüpfer	2
Blaupfeil		Feld-Grashüpfer	
Vierfleck		Weißrandiger Grashüpfer	
Plattbauch		Nachtigall-Grashüpfer	
Glänzende Smaragdlibelle		Brauner Grashüpfer	
		Verkannter Grashüpfer	
		Gemeiner Grashüpfer	
Kleinlibellen		Diese Artenlisten der Libellen und Heuschrecken geben einen ersten Einblick in die Artenvielfalt dieser beiden Insektengruppen im Siebendorfer Moor. Da Libellen und Heuschrecken im Siebendorfer Moor noch nicht intensiv untersucht wurden, ist zukünftig mit weiteren Artnachweisen zu rechnen.	
Gemeine Prachtlibelle			
Großes Granaatgäule	2		
Kleines Granaatgäule			
Großes Pechlibelle			
Kleine Pechlibelle	2		
Gemeine Binsenjungfer			
Glänzende Binsenjungfer			
Becher-Azurjungfer			
Hufeisen-Azurjungfer			
		RLMV = Rote Liste Mecklenburg-Vorpommern	



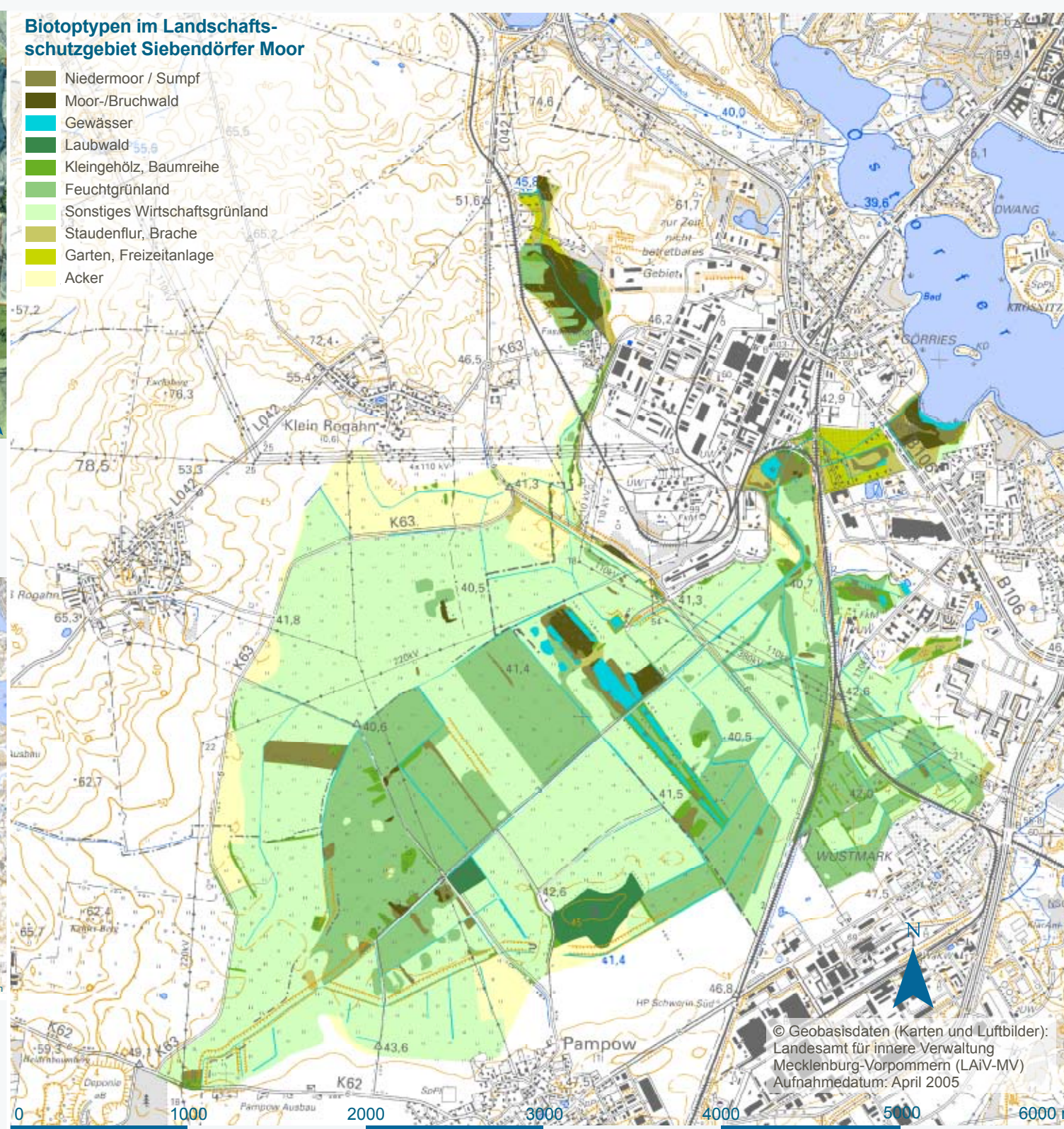
Lebensraum Wiese - Winter / Frühjahr

Blänken ziehen nahrungssuchende Wasservögel wie Bekassine aus. Sie stehen auf oberflächennah stark degradierten, wenig wasserundurchlässigen Moorböden. Auf den überstaunten Flächen sammeln sich im Winterhalbjahr neben Graugänsen auch viele nordische Gänse wie Bläss- oder Saatgäns. Die Vorkommen dieser Rastvögel im Siebendorfer Moor haben eine regionale bis überregionale Bedeutung für den Vogelschutz.



Historische Situation

Die von Carl Friedrich Wiebeking auf der Grundlage von Neuvermessungen im Maßstab 1:24.000 gezeichnete und vom preußischen Oberst Friedrich Wilhelm Karl von Schmettau herausgegebene Karte stammt aus dem Jahr 1780. Im westlichen Bereich des Siebendorfer Moores sind noch Reste des ursprünglich das ganze Moor überdeckenden Moorwaldes erhalten. Im übrigen herrscht eine Grünlandnutzung vor.



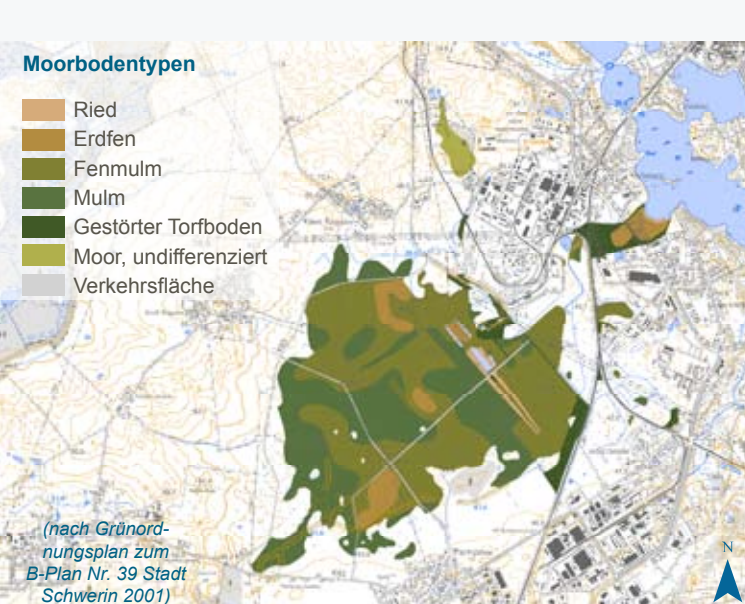
Brut-/ Rastvögel

	RL	BV	RV		RL	BV	RV
Aaskrähe	x			Mäusebussard			x
Amsel	x			Mönchsgrämliche			x
Bachstelze	x			Nachtigall			x
Bartmeise			x	Nebelkrähe			x
Baumpieper		x		Neuntöter			x
Bekassine	1		x	Pfeifente			x
Beutelmeise		x		Pirol			x
Birkenzeisig			x	Rabenkrähe			x
Blässgans		x		Rauchschwalbe			x
Blaumeise		x		Rauhfußbussard			x
Blessralle		x		Reiherente			x
Bluthänfling		x		Ringdrossel			x
Braunkehlchen	3	x		Ringeltaube			x
Buchfink		x		Rohrhammer			x
Buntspecht		x		Rohrdommel		1	x
Dorngrasmücke			x	Rohrschwirl		V	x
Drosselrohrsänger	2	x		Rohrhalstaucher			x
Eichelhäher			x	Rotmilan			V
Eisvogel		V	x	Rotschenkel			x
Elster		x		Saatgans			x
Erlenzwiesel			x	Saatkrähe			x
Feldlerche			x	Schafstelze			x
Feldschwirl			x	Schlagschwirl			x
Fischadler	3	x		Schnatterente			x
Fitis		x		Seeadler		3	x
Gartengrasmücke		x		Silberreiher			x
Gelbspötter		x		Singdrossel			x
Gimpel		x		Sprosser			x
Gänseäger	3	x		Star			x
Goldammer		x		Sumpfmeise			x
Goldregenpfeifer		x		Sumpfrohrsänger			x
Graugans		x		Stockente			x
Graureiher		x		Sturmmöwe			x
Grauschnäpper		x		Tafelente			x
Großer Brachvogel		x		Teichhuhn		V	x
Haubentaucher		x		Teichrohrsänger			x
Heckenbraunelle		x		Turmfalke			x
Höckerschwan		x		Wacholderdrossel			x
Jagdhasen		x		Wachtel			x
Klappergrasmücke		x		Wachtelkönig		2	x
Kleiber		x		Waldwasserläufer			x
Kleinspecht		x		Weidenmeise			x
Kiebitz	2	x		Weißstorch		3	x
Kohlmeise		x		Wiesenspieper			x
Kolkrabe		x		Zaunkönig			x
Kormoran		x		Zilpzalp			x
Kranich		x		Zwergtaucher			V
Krickente		x					
Kuckuck							
Lachmöwe		x					
				RL = Status nach der Roten Liste der Vogel Deutschlands (2002):			
				1 = vom Erlöschen bedroht			
				2 = stark gefährdet			
				3 = gefährdet			
				V = Vorwarnliste			
				RV = Nichtbrüter, Rastvogel			
				R = Extrem selten			



Lebensraum Kleingewässer

Kleingewässer sind einzigartige und besonders geschützte Lebensräume. Neben Wasser- und Sumpfpflanzen kommen zahlreiche Tierarten vor, die hier einzelne Entwicklungsstadien oder ihren gesamten Lebenszyklus verbringen. Zu den typischen Arten gehören Libellen und Amphibien. Mit den neu angelegten Kleingewässern wird ein Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt geleistet. In zwei neuen Stillgewässern z.B. wurden 2007 insgesamt 41 Wasserkäferarten gefangen.



Die in den Jahren 1968/69 fertiggestellten Gräben und das Schöpfwerk haben den Grundwasserspiegel deutlich abgesenkt. Die dadurch verstärkte Moorzerstörung führte zu einer Abnahme der Moormächtigkeit und zu bedeutsamen Veränderungen des Wasser- und Nährstoffhaushalts. Der Anteil ungestörter Moorböden (Ried) ist verschwindend gering (s. Abb. "Standortentwicklung eines Niedermoores im Zuge zunehmender Nutzungsintensivierung").



Kuckucks-Lichtnelke

- ist eine mehrjährige, krautige Pflanze, die von Insekten bestäubt wird
- bevorzugt feuchte, mäßig fetten Wiesen, Moore und Sümpfe
- ist in stark überdüngten Wiesen nicht mehr zu finden
- tritt im Siebendorfer Moor in den nassen, nährstoffarmen Gräben auf
- zeigt stark wechselfeuchte Bodenverhältnisse hin
- gehört in Mecklenburg-Vorpommern zu den gefährdeten Pflanzen



Kohldistel

- wächst auf basen- und mäßig stickstoffreichen Böden
- charakteristische Lebensräume sind Naßwiesen, Auwälder und Buchener
- zeigt in gedüngten Feuchtwiesen feuchte Standorte an
- blüht von Juni bis Oktober, wird vom Weidevieh ungenutzt gefressen
- die Blüten werden von Insekten bestäubt
- ist ein Nektar- und Pollenspendler von besonderem Wert

Nutzungsstruktur

Nutzungstyp	Anteil	Fläche
Gewässer	4 %	38 ha
Acker	8 %	83 ha
Wirtschaftsgrünland	53 %	553 ha
Feuchtgrünland	21 %	223 ha
Moore, Sümpfe	4 %	43 ha
Staudenfluren	2 %	24 ha
Kleingehölze, Baumreihen, Einzelbäume	3 %	27 ha
Laubwälder	2 %	20 ha
Gärten, Freizeitanlagen	1 %	10 ha
Siedlungs- und Verkehrsflächen	2 %	24 ha
Gesamtgebiet	100 %	1045 ha

Die im Siebendorfer Moor anstehenden Torfe lassen darauf schließen, dass ohne den Einfluss des Menschen dieses Niedermoor natürlicherweise von einem Mosaik aus Seggenriedern und Schilfröhrichtern mit eingestreuten Bruchwäldern bedeckt sein würde. Der Vergleich mit der heutigen Vegetation lässt folgende Bewertung der Naturnähe zu:

Biotyp	Anteil	Naturnähe
Grünland-Biotypen	71 %	bedingt naturnah
Biotypen des Feuchtgrünlandes, der Feuchtbrachen sowie der Kleingehölze	12 %	bedingt naturnah
Ackerflächen, Kleingartenanlagen und Gräben	11 %	naturnah
Röhrichte, Rieder, Feuchtgebüsche	3 %	naturnah
Wasserröhrichte an großen Torfstich	0,3 %	naturnah

Nach der "Roten Liste der gefährdeten Biotypen Deutschlands" sind 128 ha „gefährdet“ (Stufe 2) und 40 ha „stark gefährdet“ (Stufe 3).



Lebensraum Torfstich

Die Torfstiche mit ihrem Umland im Siebendorfer Moor sind sehr vielfältig ausgestattet. Große Wasserflächen wechseln mit Röhrichtern, Weidenbüschen, Ruderalfluren und genutzte Grünlandflächen. Hier brütet die überwiegende Anzahl der im Siebendorfer Moor nachgewiesenen Brutvogelarten: Rothalstaucher, Graugans, Krickente, Stockente, Tafelente, Rohrweihe, Rohrdommel, Wasserralle, Teichhuhn, Blesshuhn, Schilfrohrsänger, Teichrohrsänger und Rohrhammer.



Schilf

- wächst bis zu 4m hoch und steht in bis zu 1,5 m tiefem Wasser
- die vegetative Vermehrung erfolgt durch lange, in der Vegetationsperiode täglich bis zu 3 cm wachsende Wurzeltriebe
- der Wurzelstock benötigt atmosphärischen Sauerstoff
- die Bestände sind Lebensraum für viele spezialisierte Tierarten
- zeigt europaweit starke Bestandseinbrüche an Seeufer



Sumpfdotterblume

- wächst in nährstoffreichen Nasswiesen und Hochstaudenfluren sowie an feucht-nassen Standorten (u.a.: Quellen, Bäche u. Bruchwälder)
- gehört zu den Hahnenfußgewächsen
- erneuert sich aus einem Wurzelstock
- ist durch Entwasserung und Planieren von feuchten Wiesen gefährdet
- deutschlandweit leidet diese Art unter Bestandsrückgängen



Blüte der Steifen Segge

- wächst in Feucht- und Nasswiesen, Zwischenmooren und auf staunassen, nährstoff- und basenreichen Böden; Blütezeit: April bis Mai
- Sauergras mit stockwerkartig aufgebauten Horsten (Blüten)
- Stängel wachsen steif aufrecht und sind scharf dreikantig
- weitere Seggenarten im Gebiet: Sumpf-, Walzen-, Schlang-, Wiesen-Segge,
- Rispen-, Behaarte-, Ufer-, Schnabel-, Blasen-, Hänge-, Schein-Zypergras-Segge

Niedermoortypische Pflanzen

Bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein war auf den Feuchtstandorten des Siebendorfer Moores großflächig noch artenreiches Feuchtgrünland vertreten. Die Intensivierung der Landwirtschaft der letzten Jahrzehnte brachte neben der tiefgreifenden Entwässerung, erhöhte Düngergaben sowie häufigere Mahd an immer früheren Mahdterminen mit sich. Artenarmes Wirtschaftsgrünland mit wuchskräftigen Gräsern verdrängte die ehemals krautreichen Bestände. Das artenreiche Feuchtgrünland soll durch Wiedervernässung und extensive Nutzung heute wieder hergestellt werden. Aufgrund dann ständiger Durchnässung des Wurzelraumes und eingeschränkter Verfügbarkeit von Nährstoffen in den Moorböden werden sich arten- und blütenreiche Pflanzenbestände mit verschiedenen Sauergräsern (auch Riedgräser oder Seggen) und krautige Pflanzen wie Kohldistel, Wiesen-Schaumkraut, Sumpfdotterblume und Kuckucks-Lichtnelke ansiedeln bzw. weiter ausbreiten. Nach den vorliegenden Untersuchungen finden sich im Siebendorfer Moor 123 Pflanzenarten, von denen 17 auf der Roten Liste der gefährdeten Gefäßpflanzen in MV stehen (RL = Status Rote Liste Pflanzen MV 2005):

Pflanzenart	RL	Pflanzenart	RL
Wiesen-Margerite	3	Hain-Simse	3
Kuckucks-Lichtnelke	3	Schnabel-Segge	V
Wiesen-Schaumkraut	3	Froschbiss	V
Sumpf-Sturmiere	3	Kornblume	V
Wiesen-Segge	3	Große Bibernelle	V
Sumpfdotterblume	3	Sumpfdotterblume	V
Blasen-Segge	3	Zweizeilige Segge	V
Echter Schaf-Schwinge	3	Hänge-Segge	R
Wiesen-Flockenblume	3		



Lebensraum Graben

Das Siebendorfer Moor ist von einem dichten Grabennetz durchzogen. Dieses ist einerseits für die intensive Entwässerung des Gebietes verantwortlich, selten geräumte Gräben können andererseits aber auch bedeutsamer Lebensraum sein. In ständig wasserführenden, stark verkrauteten Gräben mit niedriger Fließgeschwindigkeit leben u.a. Schnecken, Muscheln, Insekten und Fische.



Gewöhnliches Pfeilkraut

- gehört zu den Froschlöffelgewächsen
- lebt in langsam fließendem Wasser nährstoffreicher Bäche
- wächst auch völlig untergetaucht noch weiter
- besitzt getrenntgeschlechtliche Blüten
- legt zur Überwinterung Knollen am Ende langer Ausläufer an
- ist durch die Entkrautung der Gewässer gefährdet



Sumpfdotterblume

- wächst in nährstoffreichen Nasswiesen und Hochstaudenfluren sowie an feucht-nassen Standorten (u.a.: Quellen, Bäche u. Bruchwälder)
- gehört zu den Hahnenfußgewächsen
- erneuert sich aus einem Wurzelstock
- ist durch Entwasserung und Planieren von feuchten Wiesen gefährdet
- deutschlandweit leidet diese Art unter Bestandsrückgängen



Blüte der Steifen Segge

- wächst in Feucht- und Nasswiesen, Zwischenmooren und auf staunassen, nährstoff- und basenreichen Böden; Blütezeit: April bis Mai
- Sauergras mit stockwerkartig aufgebauten Horsten (Blüten)
- Stängel wachsen steif aufrecht und sind scharf dreikantig
- weitere Seggenarten im Gebiet: Sumpf-, Walzen-, Schlang-, Wiesen-Segge,
- Rispen-, Behaarte-, Ufer-, Schnabel-, Blasen-, Hänge-, Schein-Zypergras-Segge

Niedermoortypische Pflanzen

Bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein war auf den Feuchtstandorten des Siebendorfer Moores großflächig noch artenreiches Feuchtgrünland vertreten. Die Intensivierung der Landwirtschaft der letzten Jahrzehnte brachte neben der tiefgreifenden Entwässerung, erhöhte Düngergaben sowie häufigere Mahd an immer früheren Mahdterminen mit sich. Artenarmes Wirtschaftsgrünland mit wuchskräftigen Gräsern verdrängte die ehemals krautreichen Bestände. Das artenreiche Feuchtgrünland soll durch Wiedervernässung und extensive Nutzung heute wieder hergestellt werden. Aufgrund dann ständiger Durchnässung des Wurzelraumes und eingeschränkter Verfügbarkeit von Nährstoffen in den Moorböden werden sich arten- und blütenreiche Pflanzenbestände mit verschiedenen Sauergräsern (auch Riedgräser oder Seggen) und krautige Pflanzen wie Kohldistel, Wiesen-Schaumkraut, Sumpfdotterblume und Kuckucks-Lichtnelke ansiedeln bzw. weiter ausbreiten. Nach den vorliegenden Untersuchungen finden sich im Siebendorfer Moor 123 Pflanzenarten, von denen 17 auf der Roten Liste der gefährdeten Gefäßpflanzen in MV stehen (RL = Status Rote Liste Pflanzen MV 2005):

Pflanzenart	RL	Pflanzenart	RL
Wiesen-Margerite	3	Hain-Simse	3
Kuckucks-Lichtnelke	3	Schnabel-Segge	V
Wiesen-Schaumkraut	3	Froschbiss	V
S			